



D_ART

DRESDENART WORKSHOP

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
DRESDEN

4	VORWORT
6	IM EIGENEN INTERESSE
11	DEN AUSTAUSCH BESTÄRKEN
15	HINSCHAUEN! – ÜBER EINEN BESUCH IM ALBERTINUM
17	DER GENAUE BLICK
18	TEAM 2015
20	TEILNEHMER:INNEN 2015
22	IMPRESSUM

VORWORT

„*The trouble with a cheap, specialized education is that you never stop paying for it.*“
(Marshall McLuhan)

Im Rahmen des Schülerworkshops D_ART, der schon zum fünften Mal an der HfBK Dresden stattfindet, haben die jungen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Einblicke in den Alltag und die besondere Atmosphäre der Kunstakademie zu nehmen, Studierende und Lehrende zu erleben und die Grundzüge eines Kunststudiums kennenzulernen. Die Erfahrung der Beteiligten, der DozentInnen und BegleiterInnen besagt, dass die jungen Menschen in kurzer Zeit ihre Wahrnehmung weiterentwickeln und dass dies mit ihrer Begeisterungsfähigkeit zusammenhängt.

Was ist eigentlich Begeisterung? Der Neurobiologe Gerald Hüther beschreibt in einem Aufsatz die bemerkenswerten biochemischen Hintergründe dieser Gemütsverfassung, die in Zeiten des Coolness-Diktates etwas in Verruf geraten ist. Was geschieht dabei? Vereinfacht gesagt, werden im Zustand der Begeisterung im Hirn die emotionalen Zentren aktiviert. Die in diesen Zentren angesiedelten Nervenzellen verfügen über besonders lange Fortsätze, an deren Enden spezielle Botenstoffe ausgeschüttet werden. In der Folge werden spezielle Eiweiße ausgebildet, die wiederum für die Entstehung neuer Fortsätze erforderlich sind. Es entstehen neue Verknüpfungen. Hüther schreibt: „So werden all jene Stoffe

produziert, die für alle Wachstums- und Umbauprozesse von neuronalen Netzwerken gebraucht werden. So einfach ist das: Das Gehirn entwickelt sich so, wie und wofür es mit Begeisterung benutzt wird.“

Weiter beschreibt der Autor, dass Kleinkinder im Schnitt zwanzig bis fünfzig Mal am Tag solche Begeisterungstürme erleben. Die Lernfortschritte kleiner Kinder sind mit denen von Erwachsenen kaum zu vergleichen – eigentlich müsste die kausale Verknüpfung von Begeisterung und Lernen dazu führen, dass wir diesen Zustand zeitlebens bewusst trainieren. Doch die kindliche Begeisterungsfähigkeit wird frühzeitig reguliert – und, wenn sie in die Erwachsenenwelt hinübergerettet werden kann, vor allem im Berufsleben gern belächelt oder zu pragmatischen Zwecken instrumentalisiert. Personalchefs nennen das dann: Motivation. Begeisterung aber bedeutet vor allem Gegenwärtigkeit, Geistesgegenwart, die Lust am Entdecken, Neugier und Furchtlosigkeit. Sie ist das Gegenteil von Routine und Funktionalismus. Für das schöpferische Tun ist sie ein unverzichtbares Produktionsmittel. Allein diese Erfahrung ist ein Gewinn für alle an den Workshops Beteiligten.

Matthias Flügge
Rektor

IM EIGENEN INTERESSE

Seit 2011 führt die Hochschule für Bildende Künste Dresden Workshops durch, um jungen Menschen Einblick in die Akademie zu ermöglichen. In Seminaren, die die Studiengänge der HfBK Dresden spiegeln, lernen die TeilnehmerInnen die Besonderheiten eines künstlerischen Studiums kennen – und gleichen dabei Ideal und Realität ab.

Einerseits geht es beim Dresden Art Workshop (D_ART) darum, mit potentiellen Studieninteressierten ins Gespräch zu kommen und Hochschulalltag erlebbar zu machen. Andererseits eröffnet die Hochschule damit die Möglichkeit einer ergebnisoffenen Orientierung. Dies ist jedoch für Studieninteressierte wie Hochschule ein zweischneidiges Schwert, denn bereits seit Jahren scheinen beide Seiten zum Erfolg verdammt.

Einst existierte im bundesrepublikanischen Westen ein Arbeitsamt, das VertreterInnen in die Schulen entsandte, um Neigungen und Berufswünsche abzufragen. Die Beratung in den 80iger Jahren zeichnete sich nicht durch detaillierte Spezialkenntnisse der BeraterInnen in allen Studienfeldern aus, der Grundtenor war offen. Weder schien der aus öffentlichen Mitteln bezahlte Studienberater ein parteischer Lobbyist für einzelne Wirtschaftszweige, noch ein Interessenvertreter der staatlichen Bildungspolitik zu sein.

Natürlich gab es auch vor 30 Jahren Eltern, die nachdrücklichen Einfluss auf die berufliche Zukunft ihres Nachwuchses nahmen. Es gab Trends und wirtschaftliche Interessen, doch im Großen und Ganzen schien es nicht verwerflich zu sein, eine Studienrichtung auszuprobieren und im Zweifelsfall einen neuen Weg einzuschlagen, falls die getroffene Studienwahl ein Fehler war. LehrerInnen, StudienberaterInnen, Eltern und Freunde konnten Impuls- und Ratgeber sein, sie mussten dafür keine Kosten-Nutzen Analyse oder Hochschulrankings vorlegen. Die Berufswahl in der DDR stand unter deutlich anderen Vorzeichen, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Künstlerische Studienfächer korrelierten schon damals nicht mit planbarem Erfolg und boten keine finanziell abgesicherten Perspektiven. Vor diesem Hintergrund sahen auch damals zweifellos viele Eltern die künstlerische Neigung des Nachwuchses mit deutlicher Skepsis. Doch diese Skepsis hat sich seitdem beträchtlich verstärkt. Dies wirkt sich auch auf die Arbeit der KunstlehrerInnen aus. Sie tun sich schwer in einem schulischen Bildungswesen, das seit Jahren andere Schwerpunkte setzt und vor allem Naturwissenschafts-, bzw. Wirtschaftsaffinität und Wettbewerbsorientierung fördert und fordert. Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen, wie wichtig es ist gestaltende Fähigkeiten zu pflegen.

Die HfBK Dresden hat 2015 erstmals den D_ART Teacher angeboten, um diesem Umstand etwas entgegen zu setzen und eine dringend nötige Vernetzung



aufzubauen, die im Interesse beider Seiten liegen müsste. Der Dresden Art Workshop for teacher will mit KunstpädagogInnen aus der schulischen Praxis und den Kunsthochschulalltag näher zusammen bringen. Ziel war es unter anderem, Impulse für das eigene künstlerische Tun zu vermitteln, das für LehrerInnen im Schulalltag oft zu kurz kommt. Zugleich sollten Handreichungen mitgegeben werden, um künstlerisch begabten Schülerinnen und Schülern die Orientierung für ein mögliches Studium zu erleichtern. Die TeilnehmerInnen wurden für einige Tage wieder zu Lernenden, die mit großer Aufgeschlossenheit und lebendiger Intensität dieses Angebot aufgenommen haben und deutlich machten, welches Potential dieser Austausch auch für die Zukunft in sich trägt.

Andrea Weippert
Projektleitung D_ART Workshop





DEN AUSTAUSCH BESTÄRKEN

VON NORA ARNOLD

Auch die fünfte Runde des Dresden Art Workshops hat uns, wie in den vergangenen Jahren zuvor, wieder Nervenkitzel beim Gang zum Briefkasten am Ende des Sommers bereitet. Denn, alles ist vorbereitet, der Seminarplan erstellt, die Arbeitsmaterialien eingekauft und die DozentInnen motiviert ihre Ideen in den Kursen zu erproben. Der Einsendeschluss für die Bewerbungsmappen naht und bei uns stellen sich auch diesmal die Fragen: Wie viele SchülerInnen konnten wir auf unseren Workshop aufmerksam machen, wie viele Mappen mit künstlerischen Werken werden uns erreichen und konnten wir auch zu jenen durchdringen, die wirklich überlegen ein Kunststudium zu beginnen?

Jede der eingegangenen Mappen, jedes Motivationsschreiben spricht eine eigene Sprache und gibt sehr persönliche Einblicke in die bisherige künstlerische Arbeit, ihre Auseinandersetzung mit Kunst und den Einfluss von Kunst im Leben der jungen Menschen. Viele haben über die Schule, den gewählten Leistungskurs Kunst oder das Kunstprofil einen vertieften Zugang zum künstlerischen Tun. Die KunstlehrerInnen erweisen sich als wichtige Bezugspersonen in dieser Entwicklungsphase. Sie kennen die Fähigkeiten und Potenziale ihrer SchülerInnen, können diese im Unterricht ermutigen und herausfordern auch einmal Neues auszuprobieren. Manch eine/r gewinnt dadurch Selbstvertrauen und entwickelt ein eigenes bildnerisches Gespür für die Umsetzung einer Form auf dem Papier oder eine ausgeprägte künstlerische Herangehensweise an eine Aufgabe. Diese SchülerInnen wollen wir mit unserem D_ART Workshop ansprechen. Das Versenden unserer Faltblätter an ausgewählte Schulen in ganz Deutschland reicht dabei nicht aus. Der individuelle Kontakt in die Schulen und zu den KunstlehrerInnen ist entscheidend. Manche/r Kunstpädagoge ahnt nicht, was eine Kunsthochschule alles zu bieten hat bzw. was man hier studieren kann und welche Fähigkeiten für ein solches Studium notwendig sind. Wie können sie ohne dieses Hintergrundwissen ihre SchülerInnen auf unseren Workshop hinweisen und sie zu einer Teilnahme ermutigen?

Genau hier wollen wir den direkten Austausch mit den Schulen verstärken. In den vergangenen Monaten haben die DozentInnen unserer Kurse - MeisterschülerInnen der HfBK Dresden - die Schulen ehemaliger Workshop-TeilnehmerInnen besucht und dabei neue Eindrücke in den Kunsthochschulalltag vermitteln können. Ausgehend von den noch frischen Erfahrungen aus ihrer eigenen Studienzeit, der Vorstellung ihrer aktuellen Arbeit als freie/r KünstlerIn und dem Ausblick auf unseren D_ART Workshop wurde bei so manch einer/m der bisher verschlossen gebliebene Kunstlehrtempel mit lebendigen Bildern belebt.

Mitunter gestaltet sich der Erstkontakt in die Schulen für uns von außen betrachtet



als undurchsichtig. Wie werden Informationen an die entsprechenden Fachbereiche weitergeleitet, wie werden diese von den jeweiligen PädagogInnen aufgenommen und an ihre SchülerInnen weitergegeben? Wer künstlerisch arbeitet, zeichnet sich durch eine besondere Aufgeschlossenheit und Offenheit aus, wagt auch mal neue, experimentelle Wege einzuschlagen. Genau diese Eigenschaften wünschen wir uns von den KunstlehrerInnen, denen wir mit unseren Ideen begegnen. Die Abschlussgespräche am Ende jeder D_ART Workshopwoche bestärken unser Anliegen: für die TeilnehmerInnen verging die Zeit an der Akademie rasend schnell und war geprägt von intensiven Gesprächen, vielen neuen Eindrücken und Inspirationen für die eigene künstlerische Arbeit. Der Kreis jener, welche wir bisher erreicht haben, mag überschaubar sein. Genau dies spornt uns an weiter neue Ideen zu entwickeln, um den Ausbau eines lebendigen Netzwerkes mit den Schulen und den direkten Austausch mit den KunstlehrerInnen zu intensivieren um damit einen lebendigen, zeitgenössischen und persönlichen Umgang mit Kunst in Gang zu bringen.



HINSCHAUEN! – ÜBER EINEN BESUCH IM ALBERTINUM

VON FRIEDERIKE SIGLER UND KERSTIN FLASCHE

„Wie...Kunstgeschichte? Ich dachte, wir wollen hier Kunst machen?!“ - Klar! Aber Kunstproduktion geht stets Hand in Hand mit Kunstverständnis. Daher gehört zum Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ein kunstgeschichtliches Beiprogramm, welches Blicke in die historischen und aktuellen Diskurse der Kunstwissenschaft ermöglicht. Um diese kunstgeschichtlichen Zugänge vorzustellen, geht's mit den TeilnehmerInnen des D_ART Workshops auch ins Museum. Im Albertinum begegnen uns Werke von Künstlerinnen und Künstlern ab dem 19. Jahrhundert: Caspar David Friedrich, Otto Dix, Katharina Sieverding, Gerhard Richter und temporär auch mal Absolventen der Dresdener Hochschule. Trotz bekannter Namen bedeutet der Museumsbesuch für Viele einen Sprung ins kalte Wasser. Was tun, wenn man noch nie von dieser einen Künstlerin gehört hat? Was tun, wenn man sich noch nie mit diesem oder jenem Werk beschäftigt hat? Es bleibt zunächst einmal nur eines: Hinschauen! Das wiederum ist leichter gesagt als getan. Allzu flüchtig lassen wir unsere Blicke über die Werke streifen und denken, wir hätten mit einem Blick bereits alles erfasst. Doch ist das so?

Wir fordern die TeilnehmerInnen gezielt auf, Werke zu beschreiben. Dabei wird schnell deutlich, wie knifflig es ist, das Gesehene in Worte zu fassen – je abstrakter desto schwieriger.

Gleichzeitig merkt man aber auch, wie die Aufforderung zur Beschreibung hilft, das Gesehene zu verarbeiten. Der Blick wird langsamer, gerichteter. Zunächst übergangene Details geraten in den Fokus. Fast automatisch entwickeln sich Fragen an ein Werk, man stolpert über Hinweise oder Ungereimtheiten, die zum Grübeln anregen und in der Gruppe diskutiert werden. So wird es möglich, dass wir von der Betrachtung und Beschreibung zu kunstgeschichtlichen Fragestellungen gelangen, zu gesellschaftlichen und politischen Kontexten, Präsentationsfragen und nicht zuletzt zu der Frage, was uns eigentlich an den Werken so interessiert. Während des gemeinsamen Museumsbesuchs erkennen die TeilnehmerInnen, dass man für die erste Annäherung an ein Kunstwerk kein Vorwissen mitbringen muss, kein Kunstgeschichtsstudium absolviert und auch keine Literatur konsultiert haben muss. Letztlich sind die TeilnehmerInnen immer wieder überrascht, wie lange und angeregt man über unbekannte Werke – seien es Alte Meister oder zeitgenössische Werke – nachdenken und sprechen kann. Diese Konfrontation wollten wir mit den SchülerInnen des D_ART Workshops direkt vor Originalen erproben.



DER GENAUE BLICK

VON ANTON SCHÖN

Wenn sich zu Beginn der Workshop-Woche die SchülerInnen in der Galerie der Hochschule treffen, sind die meisten Gesichter voller Spannung und Konzentration. Viele sind das erste Mal in eigenem Interesse für die berufliche Zukunft initiativ geworden, um der mit großem Respekt betrachteten Institution Kunsthochschule tief in den Leib blicken zu können. Der Blick der TeilnehmerInnen schweift zunächst durch den Raum und trifft auf zwanzig Augenpaare Gleichgesinnter, die sich ebenfalls fragen, ob für sie ein Studium im Bereich der Bildenden Künste in Frage kommt.

Die Bewerbungsmappen der SchülerInnen liegen, wie stille Zeugen des gemeinsamen Interesses, zur Durchsicht bereit. Am Anfang noch etwas schüchtern, aber mit mehr und mehr Selbstbewusstsein, gestatten die TeilnehmerInnen der gesamten Gruppe Einblick in die eigenen Mappen. „Es macht neugierig zu sehen, was die Anderen so machen“, sagt eine Schülerin. Die Kommentare und Empfehlungen der MappenberaterInnen fallen meist sehr unterschiedlich aus oder widersprechen sich sogar. „Nichts scheint einer konkreten Regel zu folgen, was jedoch das Bestehen von Richtig und Falsch nicht aufhebt“, stellen die SchülerInnen zusammenfassend fest. Die Spanne der eingereichten Arbeiten ist dabei so unendlich wie es verschiedene Persönlichkeiten unter den TeilnehmerInnen gibt. Mit einem schmalen Grinsen auf den Lippen ermuntert einer der Kursleiter: „Bitte, bitte nicht immer diese Mangas. Habt Mut eure eigenen Gedanken auszudrücken. Seid neugierig und vergesst nicht die Dinge, die euch umgeben, zu hinterfragen“.

Vom ersten Tag bis zum Abschlussgespräch des Workshops saugen die SchülerInnen das auf eine Woche komprimierte Angebot mit enormer Ausdauer und Neugier aus den Köpfen der jungen KursleiterInnen. Eines der vielen Kursangebote heißt „Zeichnen ist Sehen“. Die SchülerInnen haben hier die Aufgabe Innenräume des Hochschulgebäudes zu zeichnen. Dabei wird das genaue Beobachten und Analysieren verlangt. „Wow, es ist sehr schwer, mit der freien Hand gerade Linien zu zeichnen“, bemerkt eine Kursteilnehmerin. Alle angebotenen Kurse eröffnen neben einem kurzen Einblick in die Studienfächer der Kunsthochschule, vielfältige Anregungen für die künstlerische Zukunft der SchülerInnen. Manche/r stellt nun etwas ernüchtert fest, dass es einer großen Leidenschaft bedarf, sich zu einem Kunststudium zu entschließen. Nach diesem kurzen Eintauchen in die Welt der Akademie sehen die TeilnehmerInnen ihre Perspektiven für die eigene Zukunft im besten Falle mit erweitertem Blick.

TEAM 2015



ELLA BECKER

* 1987 in Berlin
2006–2008 Studium Kultur und Technik / Kunstwissenschaft, TU Berlin
2008–2014 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden
seit 2014 Meisterschülerin bei Prof. Christian Macketz



KRISTINA BERNDT

* 1984 in Greifswald
2003–2005 Studium der Psychologie, Universität des Saarlandes, Saarbrücken
2005–2012 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden, Diplom
2012–2015 Meisterschülerin bei Prof. Ralf Kerbach



OLGA GRIGORJEWÄ

* 1984 in Lwow (Ukraine)
2007–2013 Studium Grafik bei Prof. Thomas Rug, Burg Giebichenstein und Bildhauerei bei Prof. Monika Brandmeier, HfBK Dresden
2013–2015 Meisterschülerin bei Prof. Monika Brandmeier



SARAH RAPHAELA HOEMSKE

* 1988 in Leer
2010–2015 Studium Bühnen- und Kostümbild bei Prof. Barbara Ehnes und Prof. Katrin Michel an der HfBK Dresden, Diplom



MARIE-LUISE KROMBACH

* 1987 in Gießen
2006 Fachabitur Gestaltung
2008 Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin für Grafik
2009–2014 Studium der Theatermalerei an der HfBK Dresden, Diplom bei Prof. Michael Münch und Frank Hauptvogel



GEORG LISEK

* 1985 in Berlin
2007–2011 Studium der Kunst an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle/Saale, Diplom
2012–2015 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Monika Brandmeier, Diplom
seit 2015 Meisterschüler bei Prof. Monika Brandmeier

EKKEHARD MÜLLER

* 1974 in Dresden
2005–2011 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden bei Prof. Wolfram Hlansch, Prof. Elke Hopfe, Prof. Hans Peter Adamski, Diplom
2011–2013 Meisterschüler bei Prof. Ivo Mohrmann



ANTON SCHÖN

* 1985 in Dresden
2007 Diplom Maschineningenieurwesen / Industriedesign, HTBLVA Ferlach (Österreich)
2009–2014 Studium Malerei / Grafik, HfBK Dresden, Diplom
seit 2014 Meisterschüler bei Prof. Christian Sery



WINNIE SEIFERT

* 1986 in Berlin
2007–2013 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden, Diplom
seit 2011 Gründungsmitglied des FI4 – Raum für zeitgenössische Kunst Dresden
seit 2013 Meisterschülerin bei Prof. Ralf Kerbach



BIKJE VAN SOEST

* 1990 in Tübingen
2010–2015 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Carl Emanuel Wolff und Prof. Martin Honert, Diplom
2012 Erasmus-Programm, Academie Minerva Groningen, Niederlande



BENJAMIN STÖLZEL

* 1988 in Bayreuth
2009–2015 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden, Diplom bei Prof. Martin Honert
seit 2015 Meisterschüler bei Prof. Wilhelm Mundt



ANDREA WEIPPERT

* 1965 in Neuenstein
1986–1991 Studium der Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Volkskunde, LMU München
1992–1994 Philip Morris Kunstförderung
seit 1995 Pressesprecherin und Leiterin Öffentlichkeitsarbeit, HfBK Dresden





TEILNEHMER:INNEN 2015

Dominik Ackermann
Alina Baer
Franziska Bandur
Julie Beger
Hanna Burhoff
Pauline Gloger
Antonia Grohmann
Helen Tamira Grübel
Lisa Hannen
Felix Hanseemann
Imke Heine
Lucia Höfer
Jana Zoe Jess
Vanessa Kintzel
Valerija Krasnova
Lisa Krauspe
Maren Lebender
Antonia Lehmann
Jarod Leistner
Miriam Leupold

Emily Lorenz
Agathe Michalski
Lore Möhwald
Wickie Monchablon
Theresa Pusch
Lena Richter
Larissa Riehm
Anna Rilke
Nora Schindhelm
Pia Schirrmeister
Viktoria Schmidt
Elisabeth Stahl
Helen Stolzenberg
Marc Truckenbrodt
Flora Weber
Jenny Weigand
Philip Weißling
Phillip Wildner
Lena Isabelle Zenker
Beatrice Zillmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hochschule für Bildende Künste Dresden

www.hfbk-dresden.de

Dokumentation des D_ART Workshops der HfBK Dresden

19. bis 23. Oktober und 2. bis 6. November 2015

KONZEPTION/REDAKTION Andrea Weippert, Nora Arnold

D_ART PROJEKTENTWICKLUNG UND LEITUNG Andrea Weippert

KONZEPTION DES WORKSHOPS

Nora Arnold, Ella Becker, Kristina Berndt, Sarah Raphaela Hoemske, Olga Grigorjewa, Marie-Luise Krombach, Georg Lisek, Ekkehard Müller, Anton Schön, Winnie Louise Seifert, Bikje van Soest, Benjamin Stölzel, Andrea Weippert

GESTALTUNG Fabian Glass

BILDNACHWEIS Fabian Glass

S. 18, 19: Becker, Berndt, Müller: privat, Weippert: Julia Gaisbacher

AUFLAGE 1.000

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.

Unser Dank für die Unterstützung des Projektes geht an die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen, die ProfessorInnen Peter Bömmels, Ulrike Grossarth, Martin Honert, Wilhelm Mundt, Dietmar Nieschler, Donatus Thürnau, die DozentInnen Kerstin Flasche und Friederike Sigler sowie an die MitarbeiterInnen der künstlerischen Werkstätten.



Mit dem D_ART Workshop möchte die HfBK Dresden begabten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in Studienalltag, Praxis im Atelier wie auch Theorie ermöglichen. Kreative, motivierte, eigenständige, unkonventionelle Schülerinnen und Schüler mit breitem Interessenspektrum wurden bundesweit eingeladen sich zu bewerben, um Dresden und die Kunsthochschule eine Woche lang kennenzulernen.

